

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1865.

Von

Troschel.

Reichert lieferte einen Beitrag zur feineren Anatomie der Gehörschnecke des Menschen und der Säugethiere, mit 3 Tafeln. Abhandl. der Berliner Akad. 1864. p. 1—60.

In dem zweiten Hefte der „Untersuchungen zur vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere. Leipzig 1865“ behandelte Gegenbaur p. 1—135 den Schultergürtel der Wirbelthiere. Ein Auszug aus dieser wichtigen Arbeit würde in unseren Berichten zu viel Raum erfordern.

Die Hand und der Fuss, ein Beitrag zur vergleichenden Osteologie der Menschen, Affen und Beutelhthiere von Lucae. Abhandl. der Senckenbergischen naturforschenden Gesellsch. V. p. 275—332 mit 4 Tafeln. Verf. vergleicht diese Organe des Menschen mit einer ziemlichen Anzahl von Affen, des Gorilla, Chimpanse, Orang, *Hylobates leuciscus*, *Colobus guereza*, *Cynocephalus mormon* und *hamadryas*, *Cebus capucinus*, *Otolincus senegalensis*, und einigen Beutelthieren, *Phalangista ursina* und *Phascolaretos cinereus*. Verf. schliesst: Somit sind denn allein bei dem Menschen die Endglieder der Extremitäten in Hand und Fuss vollständig geschieden und in ihren Functionen vollkommen getrennt.

Schweigger-Seidel hat in M. Schultzes Archiv für mikroskopische Anatomie I. p. 309 die Samenkörperchen mehrerer Säugethiere beschrieben und abgebildet.

Es kommt ihm besonders darauf an zu zeigen, dass sie nicht homogene Gebilde sind, sondern in mehrere durch Form und chemisches Verhalten wohl unterscheidbare Abschnitte zerfallen.

Von la Valette St. George schrieb ebenda p. 402 über die Genese der Samenkörper.

His stellte Untersuchungen über den Bau des Säugethier-Eierstockes an. M. Schultze's Archiv für mikroskopische Anatomie I. p. 151—202 mit vier Tafeln.

Ebenso Kupffer über die Entwicklung des Harn- und Geschlechtssystems ib. p. 233—248 mit einer Tafel.

Bekanntlich hat Thury vor einigen Jahren eine Theorie aufgestellt in Betreff der Entstehung der Geschlechter beim Menschen und bei den Säugethieren. Sie geht im wesentlichen dahin, dass wenn das vom Eierstock abgelöste Ei in der ersten Hälfte der Befruchtungsfähigkeit befruchtet wird, ein weibliches Thier entstehe, dagegen in der zweiten Hälfte ein männliches. Thury hatte seine Beobachtungen bei solchen Thieren angestellt, die nur ein Junges gebären. Nun hat Coste Thiere untersucht, die mehrere Junge zugleich zur Welt bringen, und er fand das Gesetz hier nicht bestätigt. Bei Kaninchen lagen die verschiedenen Geschlechter in dem Uterus ohne Regel durcheinander. Comptes rendus 8. Mai 1865; Revue et mag. de zoologie 17. p. 174.

Thury giebt Gründe an, weshalb er solche Säugethiere zu seinen Untersuchungen gewählt hat, welche nur ein Junges zur Welt bringen, und führt weitere Experimente an. Actes de la soc. helvétique des sc. nat. réunie à Genève p. 97.

Doebner schrieb über die Farbenabänderungen der Säugethiere und Vögel, namentlich in Weiss und Schwarz. Zool. Garten p. 3. Er zählt die Säugethiere auf, von denen die Königl. Central-Forstlehranstalt zu Aschaffenburg weiss abgeänderte Arten besitzt.

In einem besonderen Buche „die Zug- und Wandertiere aller Thierklassen in populärwissenschaftlichen Darstellungen und Schilderungen von Carl Cornelius.

Berlin 1865“ sind p. 11—62 die wandernden Säugethiere behandelt. Den Wanderratten, Lemmingen, den Walvischen und vielen anderen wird daselbst vorzugsweise Beachtung geschenkt.

Ueber die Ueberwinterung der Säugethiere im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. giebt Max Schmidt einige beachtenswerthe Andeutungen. Zool. Garten p. 293.

In „Bilder und Skizzen aus dem zoologischen Garten in Hamburg von Brehm und Zimmermann. Hamburg 1865“ finden sich mehrfache Schilderungen von Säugethieren: die Hirsche p. 1—20, der Wombat p. 80—85, die Affen (Schimpanse, Nachtaffen, Fuchsmaki) p. 116—130, die Raubthiere (Polarfuchs, Rothluchs, Karakal, Silberluchs, Prairiewolf, Indischer Schakal, Wolfshund, Schabrackenschakal, Schleichkatzen, Rasse, Fischotter) p. 214—261, die Känguruhs p. 262—270, die Nagethiere (Mexicanischer Greifstachler, Wasserschwein), das Mähnen-schaf p. 280—283. Der Text von Brehm ist eine angenehme Lectüre, für ein grösseres Publicum bestimmt; die Bilder in Holzschnitt von Zimmermann sind sehr lebendige hübsche Darstellungen.

Pagenstecher hat im zool. Garten p. 280. die geographische Verbreitung der Thiere in geistreicher Auffassung behandelt, und dieselbe namentlich an den Säugethieren der einzelnen Erdgegenden erläutert. Verf. nimmt 8 Faunalgebiete als hinlänglich gesondert an, und wenigstens 5 Perioden wesentlich verschiedener Land- und Faunal-Verbindungen sind anzunehmen, um die Verwandtschaften jetzt getrennter Gebiete zu erklären. Diese Perioden werden als 1) die der Beütler, welche Australien mit Amerika, 2, die der Edentaten, welche Asien, Australien, Amerika und Afrika, 3) die der Halbaffen, welche Africa, Asien und Madagascar, 4) die der Einhufer und Elephanten, welche Asien, Afrika Europa und Amerika verbanden, 5) die der Horn- und Geweihtragenden Wiederkäuer, welche ein charakteristisches Contingent zu der nördlichsten neuesten Thierausbreitung bildeten, während in einem andern Abschnitt derselben die sehr be-

zeichnende partielle Entwicklung der Antilopen Afrika's fällt. Auf einer Karte sind die Faunengebiete mit Farben bezeichnet.

Sur les indications que peut fournir la Géologie, pour l'explication des différences que présentent les faunes actuelles, par M. Pucheran. Revue et magasin de zoologie 17. Verf. erörtert in einer Reihe von Artikeln eine Anzahl von Faunengebieten, namentlich in Rücksicht auf Säugethiere und Vögel. Es würde zu weit führen hier die interessanten Einzelheiten auszuziehen, zumal die Arbeit in dem vorliegenden Jahrgange noch nicht abgeschlossen ist.

Für die Förderung der Kenntnisse einzelner Faunen sind folgende Arbeiten zu erwähnen:

Ueber die Säugethiere des nördlichen und westlichen Theiles von Island giebt Finsterwalder in der Zeitschr. für die gesammten Naturw. 26. p. 323 einige Notizen. Polarfuchse und Eisbären kommen vor, ausserdem lebt keinerlei Säugethier in den Bergen, da die Rennthiere allein im Osten Islands im wilden Zustande vorkommen.

Zu der im Jahr 1853 veröffentlichten Fauna des Charkowschen Gouvernements fügt Czernay Bulletin de la soc. imp. de Moscou 38. p. 60 vier Säugethiere hinzu, nämlich: *Vesperugo Nathusii* Kays. Blas., *Mustela Eversmanni* Lichtst., *Cricetus frumentarius* Pall. var. *nigra* und *Hypudaeus glareola* Schreb.

Barboza du Bocage verzeichnete fünf seltene Säugethiere aus Westafrika, welche sich im Museum zu Lissabon befinden: *Galago Monteirii* Bartl., *Zorilla albinocha* Gray, die Verf. lieber *Z. flavistriata* nennen möchte, *Bdeogale nigripes* Puch., *Crocidura aequatorialis* Puch. und *Bayonia velox* (*Cynogale velox* du Chaillu). Letzteres Thier, welches du Chaillu zu den Carnivoren, Gray unter dem Namen *Mythomys velox* zu den Nagern zählte, ist ein Insektivore und wird beschrieben, auch sein Schädel abgebildet.

Peters zählt 11 Säugethiere auf, die von Welwitsch in Angola beobachtet wurden Proc. zool. soc. p. 400.

Newton nennt vier Säugethiere, welche Gerrard zu Mohambo in Madagascar gesammelt hat: *Microrhynchus laniger*, *Pteropus Edwardsii*, *Vesperus minutus* und *Ericulus nigrescens*. Proc. zool. soc. p. 833.

Armand David brachte Notizen über die Fauna von Peking. Der Tiger ist nicht selten; häufiger noch der Leopard. Drei Arten Wölfe und zwei bis drei Füchse sollen dort leben. Die Pelzthiere, wie der Seeotter und der Marder sind sehr selten geworden. Ein Hase kommt vor, das Stachelschwein, der Dachs und zwei Maulwürfe. *Capreolus pygargus* und Antilope *gutturosa* sind sehr häufig. Nouvelles archives du museum I. Bulletin p. 7.

Ueber die Thierwelt Australiens hielt Pagenstecher in Frankfurt a. M. einen durchgearbeiteten interessanten Vortrag. Derselbe ist im Zool. Garten p. 441 abgedruckt. Zahlreiche Bemerkungen über die Säugethierfauna der verschiedenen Südsee-Inseln sind eingestreut.

O. Finsch „Neu-Guinea und seine Bewohner. Bremen 1865“ wirft p. 18 einen Blick auf die Säugethiere dieser Insel, ohne jedoch näher auf dieselben einzugehen. Nach ihm giebt es nur zwei Neu-Guinea eigenthümlich angehörige Säugethiere.

Im dritten Bande p. 537 von Bar. v. Müller's Reisen in den vereinigten Staaten, Canada und Mexico findet sich ein Systematisches Verzeichniss der Wirbelthiere Mexiko's. Von Säugethieren sind daselbst 106 Arten aufgezählt, nämlich 3 Quadrumana, 17 Chiroptera, 4 Insectivora, 26 Carnivora, 43 Rodentia, 1 Multungula, 6 Bisulca, 2 Edentata, 1 Cetacea und 3 Marsupialia. Keine neue Arten.

Zu der Beschreibung verschiedener mexicanischer Säugethiere von Henri de Saussure in der Revue zool. von 1860 gab der Verf. in derselben Revue 17. p. 256 ein kleines Supplement. *Felis mexicana* wird für identisch mit *Felis canescens* Swains. erklärt; der Mazameque des Hernandoz war damals zu *Cervus mexicanus* gebracht,

nun hat sich Verf. überzeugt, dass es kein Hirsch, sondern *Antilocapra americana* sei; *Cervus cariacus* von Cuba bestätigt sich als *C. nemoralis* Smith.

Unter dem Titel „der Naturforscher am Amazonasstrom. Leben der Thiere, Sitten und Gebräuche der Bewohner, Schilderung der Natur unter dem Aequator und Abenteuer während eines elfjährigen Aufenthaltes von Henry Walter Bates“ ist Leipzig 1866 eine Uebersetzung von des Verfassers *The Naturalist on the River Amazon* 1863 erschienen. Zahlreiche Schilderungen des Thierlebens machen das Buch zu einer angenehmen und lehrreichen Lectüre, bereichern die Naturgeschichte, und bilden einen werthvollen Beitrag zu der geographischen Verbreitung der Thiere.

Es ist hier der Ort, um Nachrichten über einige Museen einzuschalten:

Zufolge der List of vertebrated animals living in the gardens of the zoological society of London hatte jener zoologische Garten am 1. Januar 1865 einen Reichthum von 272 Säugethier-Arten. Es waren 60 Quadrumana, 1 Chiropteron, 1 Insectivore, 66 Carnivora, 2 Pinipedia, 39 Rodentia, 1 Proboscid, 66 Artiodactyla, 9 Perissodactyla, 1 Cetaccum, 4 Edentata, 21 Marsupialia, 1 Monotrema. Im Jahre 1862 besass der Garten 188 Säugethiere, 1863 hatte er deren 229.

Aus einer besonderen kleinen Schrift „das zoologische Museum der Königl. Universität zu Halle“ von Giebel ersehe ich, dass die Sammlung derzeit 852 Säugethierbälge, 4600 Vögelbälge, über 1000 Amphibien, 100,000 Insecten u. s. w. enthält, womit natürlich nicht Arten sondern Exemplare gemeint sind.

Hyrtl hat einen Katalog des Vergleichend-anatomischen Museums an der Wiener medicinischen Facultät im Jubiläums-Jahre 1865 herausgegeben, nebst einem Anhang: Katalog der in der Privatsammlung des Herausgebers befindlichen Skelete, Gehörorgane und mikroskopischen Injections-Präparate. Wien 1865. 8. Es ist wohl werth daraus mitzutheilen, dass die Summe der Präparate

beträgt: aus der Klasse der Säugethiere 1680, der Vögel 572, der Amphibien 994, der Fische 1174.

Kreff't's Catalogue of the Mammalia in the Collection of the Australian Museum. Sydney 1864 kenne ich nicht aus eigener Ansicht. Er ist nach dem Muster von Gray's List of Mammalia in the British Museum bearbeitet und umfasst 283 Arten, nämlich 45 Primates, 62 Ferae, 59 Marsupialia, 57 Rodentia, 7 Edentata, 7 Pachydermata, 35 Ruminantia und 11 Cetacea.

Quadrumana.

Mivart hat in einem Aufsatze »Contributions towards a more complete knowledge of the axial skeleton in the Primates« Proc. zool. soc. p. 545 die Wirbelsäule der Primates speciell untersucht und verglichen. Er theilt dieselben folgendermassen ein: Subordo I. *Anthropoidea*. Fam. I. *Hominidae*. Gatt. Homo. Fam. II. *Simiidae*. Subfam. 1. *Simiinae*. Gatt. Troglodytes, Simia, Hylobates. Subfam. 2. *Semnopithecinae*. Gatt. Semnopithecus, Colobus, Subfam. 3. *Cynopithecinae*. Gatt. Cercopithecus, Macacus, Inuus, Cynocephalus. Fam. III. *Cebidae*. Subfam. 1. *Cebinae*. Gatt. Ateles, Lagothrix, Cebus, Subfam. 2. *Mycetinae* Gatt. Mycetes; Subfam. 3. *Pithecinae* Gatt. Pithecia, Brachyurus. Subfam. 4. *Nyctipithecinae*. Gatt. Callithrix, Chrysothrix, Nyctipithecus. Fam. IV. *Hapalidae*. Gatt. Hapale. — Subordo II. *Lemuroidea*. Fam. V. *Lemuridae*. Subfam. 1. *Indrisinae*. Gatt. Indris et., Subfam. 2. *Lemurinae*. Gatt. Lemur et. Subfam. 3. *Nycticebinae*. Gatt. Nycticebus, Loris, Perodicticus, Arctocebus. Subfam. 4. *Galagininae*. Gatt. Galago. Fam. VI. *Tarsiidae*. Gatt. Tarsius. Fam. VII. *Cheiromyidae*. Gatt. Cheiromys.

Catarrhinae. Crisp beschreibt den Penis-Knochen von Troglodytes niger und Simia satyrus. Proc. zool. soc. p. 48.

Murie konnte ein frisches im zoologischen Garten zu London gestorbenes Exemplar von Presbytes albigena Gray untersuchen. Er fand, dass dieser Affe zur Gattung Cercocebus gehöre, und nennt ihn deshalb *Cercocebus albigena*. Proc. zool. soc. p. 740. Seine afrikanische Herkunft ist festgestellt.

Colobus guereza stimmt nach Murie sehr gut in der Anatomie mit Semnopithecus überein. Proc. zool. soc. p. 744.

Mivart machte Proc. zool. soc. p. 43 Bemerkungen über die Myologie von Cercopithecus sabaeus.

Platyrrhinae. Gray charakterisirte vier neue Ateles - Arten

des Britischen Museums in Proc. zool. soc. p. 732: *Ateles grisescens* Sclater, *cucullatus*, *fusciceps* Fras. und *vellerosus*. Nähere Angaben über das Vaterland sind nicht gegeben.

Von *Ateles cucullatus* Gray giebt Murie die Maasse und einige Bemerkungen über die Eingeweide ib. p. 739.

Gray beschreibt Proc. zool. soc. p. 824. pl. 45 einen neuen Affen *Cebus leucogenys* aus Brasilien und bringt bei dieser Gelegenheit die 16 Arten der Gattung, die sich im Britischen Museum befinden, in eine schematische Uebersicht. Die Verschiedenheit der Scheitelhaare bietet Gelegenheit zu sechs Gruppen. Die neue Art hat die Scheitelhaare zurückgebogen, eine kurze aufrechte Leiste über jeder Augenbraue bildend. Farbe schwärzlich.

C. Wagner beobachtete zwei Monate hindurch einen lebenden Nachtaffen (*Nyctipithecus trivirgatus*) in der Gefangenschaft. Zool. Garten p. 304.

Sahuis. Giebel vergleicht Zeitschr. für die ges. Naturwissenschaften 26. p. 257 die Skelete von *Hapale oedipus* und *Hapale rosalia*, so wie den Schädel von *Hapale penicillata*.

Gray hat einige ältere Exemplare von *Hapale* im Britischen Museum wieder untersucht und bringt sie in den Gruppen der Gattung unter. Proc. zool. soc. p. 733. Die Gruppen sind: 1) *Hapale*. Ohren nackt, vorstehend, mit einer Binde langer Haare quer über der Innenfläche der Ohrmuschel, einen Büschel bildend, Schwanz geringelt; dahin *Hapale aurita* Geoffr. 2) *Jacchus*. Ohren nackt, mit einem Büschel langer Haare am Vorderrande der Ohröffnung, Haare an den Seiten des Kopfes lang, Schwanz geringelt. *J. vulgaris*, *albicollis*, *penicillatus* und *leucocephalus* zieht Verf. zu einer Art als *Hapale jacchus* zusammen. 3) *Cebuella*. Ohren klein, mit zerstreuten kurzen Haaren, ohne Ohrbüschel, in den langen Pelz des Kopfes versunken, Schwanz geringelt. Dahin *Hapale pygmaea* Spix. 4) *Mico*. Ohren nackt, vorstehend, ohne Ohrbüschel, Schwanz einförmig schwarz. Dahin *Hapale melanura* Geoffr. (*Jacchus leucomerus* Gray).

Der Gattung *Midas* fügt Gray ib. p. 735 hinzu: *Midas leucogenys* und *rufoveneter* (*Midas elegantulus* Slack, *Jacchus rufoveneter* Gray).

Prosimii. Schlegel setzt in Tijdschr. voor de Dierkunde III. p. 74 in einem Aufsätze über die Fauna von Madagaskar die Verschiedenheit der Arten der Gattung Lemur auseinander.

Rudolph Meyer hat von dem kleinsten der bekannten Affen, *Otolicnus Démidoffii*, eine Abbildung in natürlicher Grösse geliefert, auch eine Beschreibung nebst Messungen beigefügt. Das Thier maass vom Scheitel bis zur Schwanzwurzel 10 Cm., Länge

des Schwanzes 18 Cm. Sechster Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde p. 53.

Slater ^{er} verglich ^{die} den ^{er} Galago ^{ow} Monteiri ^{te} Bartl. ^{te} mit Galago crassicaudata und der Var. Kirkii Gray. Er konnte nur Verschiedenheiten der Färbungen wahrnehmen und kam zu dem Schluss, dass auch G. Monteiri nur eine Varietät von G. crassicaudata sei. Proc. zool. soc. p. 61.

Mivart und Murie gaben Proc. zool. soc. p. 240 Bemerkungen über die Anatomie von Nycticebus tardigradus, die sich besonders auf die Muskulatur beziehen.

Nach Bartlett liebt das Aye-Aye besonders das Zuckerrohr, dessen Saft es geschickt aussaugt. Annals nat. hist. 16. p. 142.

Peters gab kurze Andeutungen über das Milchzahngebiss von Chiromys. Berliner Monatsber. p. 221.

Volitantia.

In den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Heft 17 und 18 Wiesbaden 1862. 1863, welches jedoch erst Ende 1865 erschien, ist p. 261—593 eine Abhandlung von C. Koch enthalten unter dem Titel: Das Wesentliche der Chiropteren mit besonderer Beschreibung der in dem Herzogthum Nassau und den angrenzenden Landestheilen vorkommenden Fledermäuse. In den einleitenden Kapiteln bringt Verf. viel Interessantes über die Lebensweise, den Winterschlaf u. s. w. vor, und man erkennt den durch langjährige eigene Beobachtung geübten Sachkundigen. Nach der systematischen Zusammenstellung der Fledermäuse Europa's kommen in diesem Welttheile 34 Arten vor, nämlich 1 Dysopes, 1 Plecotus, 8 Vespertilio (2 Myotus, 2 Isotus, 4 Brachyotus), 1 Miniopterus, 18 Vesperugo (2 Cateorus, 6 Meteorus, 2 Hypsugo, 6 Nannugo, 2 Pannugo), 1 Synotus, 4 Rhinolophus. Als im Herzogthum Nassau und dessen nächster Umgebung vorkommend werden dann schliesslich 18 Arten ausführlich beschrieben, die nach Blasius 5, nach Kolenati aber 10 Genera vertreten. — In geographischer Beziehung theilt Verf. das Gebiet in zwei Abtheilungen, wovon die wilden Gegenden des Taunus, der Rheinebene, des unteren Lahnthales und der Wetterau die erste, die höheren Gebirgspunkte und der nördliche Abfall des Taunus, der Westerwald, das obere Lahnthal, die Dillgegenden die zweite bilden. Sechs Arten finden sich ständig in beiden, nämlich auritus, murinus, serotinus, pipistrellus, barbastellus und hipposideros; drei Arten gehören der ersten Abtheilung an: Daubentonii, Nathusii und Noctula; vier Arten der zweiten: Bechsteinii, Nattereri, mystacinus, Leisleri; eine

Art gehört im Sommer nur den tiefergelegenen wasserreichen Gegenden an, überwintert aber in den Gebirgen: *dasyncnemus*; eine Art überwintert umgekehrt in warmen Gebietstheilen und sucht im Sommer die Gebirge auf: *discolor*; zwei Arten gehören entschieden noch südlicheren Gegenden an, verirren sich aber zuweilen hierher: *ciliatus* und *ferrum equinum*; eine Art ist eine der entschiedensten Wanderfledermäuse, welche im Sommer weit gegen Norden vorkommt, aber den Winter in wärmeren Gegenden verbringt und in Nassau nur auf der Durchreise erscheint: *Nilsonii*. — Schliesslich giebt Verf. beachtenswerthe Winke über die Jagd, Präparation, Nutzen und Schaden u. dgl. m. Die Fledermäuse werden als nützliche Thiere anerkannt, theils weil sie zahlreiche Insekten vertilgen, theils weil ihre Excremente einen sehr kräftigen Dünger geben.

Peters gab eine Uebersicht der Gattungen der Chiroptera nach der von ihm befolgten systematischen Ordnung. Berliner Monatsber. p. 256.

Derselbe las ferner ib. p. 351 über Flederthiere. Dasselbst finden sich kritische Bemerkungen über *Vespertilio soricinus* Pall. = *Glossophaga amplexicaudata*, — Ergänzungen der Beschreibung von *Choeronycteris opercularis* Lichtst., — die Beschreibung einer neuen Gattung *Rhinophylla pumilio* aus Brasilien, verwandt mit *Hemiderma brevicaudum*, — und folgender neuen Arten: *Artibeus fallax* aus Guiana und Surinam, *Artibeus concolor* aus Surinam, *Artibeus (Dermanura) quadrivittatus* ebendaher und *Nycteris grandis* aus Guinea.

Derselbe gab ib. p. 503 eine Uebersicht der Vampyrarten, so weit sie ihm bekannt geworden sind. Dabei beschrieb er als neue Arten: *Schizostoma Behnii* aus Cuyaba, und stellt als neue Subgenera auf: *Chrotopterus* auf *Vampyrus auritus*, *Phylloderma* auf eine neue Art *Ph. stenops* aus Cayenne.

Die Gattung *Antrozous* Allen, welche bisher zu den *Vespertiliones* gestellt wurde, hält Peters ib. p. 521 für am nächsten verwandt mit *Nyctophilus* und stellt sie, wenn auch nur provisorisch zu den *Megadermata*.

Die 15 von Spix in seinem Werke »Simiarum et Vespertilionum Brasiliensium species novae Monachii 1823« beschriebenen Fledermäuse unterwirft Peters einer kritischen Betrachtung, und bildet einige Schädel ab. Berliner Monatsber. p. 568.

Im Jahre 1861 hatte Tomes nach einer Sammlung Osburn's die Fledermäuse Jamaica's beschrieben. Slater veröffentlicht nun Proc. zool. soc. p. 61—85 die hinterlassenen Notizen von Osburn, die Beschreibungen, Maasse und Bemerkungen über Vorkommen und Lebensweise enthalten.

Huxley beschreibt Proc. zool. soc. p. 386 den Magen von *Desmodus rufus*, und bildet ihn in Holzschnitt ab.

Pteropus palmarum v. Heuglin Leopoldina 1865. p. 34 vom weissen Nil.

Nyctinomus jugularis Peters Proc. zool. soc. p. 468 von Madagascar. Diese Art wird als neues Subgenus *Mormopterus* bezeichnet, welches sich von *Nyctinomus* durch die Zahnformel unterscheidet; es hat $\frac{1}{2}$ Backenzähne, im Alter vier, in der Jugend sechs untere Vorderzähne.

Allen stellt Proc. Philadelphia p. 173 eine neue Gattung der Fledermäuse auf, die er *Corynorhinus* nennt. Er hatte früher unter der Gattung *Synotis* Blas. Keys. europäische und amerikanische Arten vereinigt; für letztere ist nun die neue Gattung bestimmt. Dahin *C. macrotis* und *Townsendi*.

Sowerby beobachtete, dass Fledermäuse (*Plecotus auritus*) die Insekten mit Hilfe ihrer Schenkelflughaut fangen. Annals nat. hist. 16. p. 301.

Insectivora.

In der Zeitschr. für die gesammten Naturw. 26. p. 1 machte Giebel nähere Angaben über *Erinaceus libycus* Ehrbg., und vergleicht namentlich das Skelett mit dem des europäischen Igels, wozu er durch einzelne sehr erhebliche Form- und Grösseneigenenthümlichkeiten von demselben abweicht.

Tupaja splendidula Gray Proc. zool. soc. p. 322. p. 12 von Borneo ist dunkel rothbraun, mit schwarz verwaschen; Schwanz dunkel rothbraun, unten blassroth, Schulterstreif gelb; Kopf konisch, doppelt so lang, wie seine hintere Breite.

Austen schilderte die Lebensweise der Wasserspitzmäuse (*Crossopus fodiens*) Annals natur. hist. 16. p. 302; Proceed. zool. soc. p. 519.

Crocidura ferruginea und *fusco-murina* v. Heuglin Leopoldina 1865. p. 36, erstere aus dem Lande der Ridj-Neger, letztere aus den Sümpfen der Meschra-el-Reg.

Allman hält die Insectivorengattung *Potamogale* für nahe verwandt mit *Solenodon*, jedoch hat sie so auffallende Eigenthümlichkeiten, dass sie eine eigene Familie bilden müsse, welcher er den Namen *Potamogalidae* beilegt. Die Abhandlung soll in den Transactions of the zool. soc. publicirt werden. Proceed. zool. soc. p. 467.

Das von Du Chaillu *Cynogale velox* genannte Thier, wurde später (1861) von Gray *Mystomys* genannt. Bocage hat es Proc. zool. soc. 1865 unter dem Namen *Bayonia*, Allman in einem Vortrage

in der Zool. soc. als Potamogale beschrieben. Diese Synonymie wird von Gray Annals nat. hist. 16. p. 425 zusammengestellt. Die Gattung hält er für nahe verwandt mit Myogale.

Peters bestätigt seine früher (vergl. vorj. Bericht p. 40) fragliche Einreihung der Gattungen *Ericulus* und *Echinogale* in die Familie Centetina nach eigener Anschauung, und setzt auch die Gattung *Potamogale* in dieselbe Familie. Berl. Monatsber. p. 286.

Nach Feilner kommen in Californien zwei Maulwürfe vor, einer glänzend silbergrau, der andere schwarz und sammetartig. Annual report of the Smithsonian institution for the year 1864. p. 424.

Gray hat die Goldmaulwürfe des Britischen Museums einer Revision unterworfen, sowohl die ausgestopften Exemplare wie die Schädel. Er meint die Form der Schnauze hänge von dem Ausstopfer ab, die Krallen der Vorderfüsse variiren nach dem Alter, und so unterscheidet er nur zwei Species: *Chrysochloris aurata* und *villosa*. Proc. zool. soc. p. 678.

Carnivora.

Ursina. Eine kleine Notiz von Gray über das Betragen des Kinkajou, *Cercoleptes caudivolvulus* s. Proc. zool. soc. p. 680.

Mustelina. Gray hat bei einer Revision der Gattungen und Arten der Musteliden des Britischen Museums Proc. zool. soc. p. 100—154 die Familie in Sectionen und Tribus getheilt:

I. Section. *Acanthopoda*. Füsse rund; Zehen kurz, gekrümmt, mehr oder weniger durch Haut verbunden, das letzte Glied in die Höhe gebogen; Krallen kurz, comprimirt, spitz, retractil. Tribus 1. *Mustelina*. Kopf länglich, Zehen schwach gehäutet, Schwanz cylindrisch, Landthiere. A. *Digitigrada*. Sohlen der Hinterfüsse behaart, vorn mit vier kahlen Wülsten; Körper langstreckig, Afterdrüsen entwickelt; Schwanz dünn, Höckerzähne kurz, quer. Gatt. *Martes* mit 9 Arten, *Putorius* 4 A., *Mustela* 10 A., *Vison* 6 A., *Gymnopus* 4 A. B. *Subplantigrada*. Sohlen und zwischen den Wülsten behaart; Körper kräftig, Schwanz kurz, buschig; keine Afterdrüsen, Lückenzähne $\frac{3}{4}$. Gatt. *Gulo* 1 A. C. *Plantigrada*. Sohlen der Hinterfüsse kahl, schwielig; Körper langstreckig; Afterdrüsen deutlich, Lückenzähne $\frac{3}{2}$, Höckerzahn länglich, quer. Gatt. *Galera* 1 A., *Grisonia* 1 A. Tribus 2. *Lutrina*. Kopf flach, Füsse normal, subdigitigrad, rund, Zehen mit Schwimmhäuten, Schwanz dick, nach hinten dünner, deprimirt; Höckerzahn länglich, quer; Nase convex und unten behaart, ohne mittlere nackte Längsfurche; Wasserthiere. A. Schwanz konisch, ganz behaart. * Sohlen der Füsse zwischen den Ballen kahl. Gatt. *Barangia* 2 A., *Lontra*

3 A., Lutra 6 A., Nutria 1 A., Aonyx 4 A. ** Sohlen der Füße zwischen den Ballen schwach behaart, die beiden inneren Hinterzehen mit einem Haarstreifen an der Innenseite der unteren Fläche, Schnauze nackt, quer. Gatt. Hydrogale 1 A. *** Sohlen der Füße zwischen den Ballen behaart, Schnauze zwischen den Naslöchern kahl und in einem Winkel auf den oberen Rand vorgezogen. Gatt. Latax 1 A. B. Schwanz fast cylindrisch, verlängert, mit Haaren bedeckt und mit einer schmalen franzenähnlichen Ausdehnung jederseits, Hinterfüße verlängert. Gatt. Pteronura 1 A. Tribus 3. *Enhydrina*. Kopf flach, Füße gross, verlängert, flossenartig, oben und unten behaart; Schwanz kurz, cylindrisch, Backenzähne massiv, mit flachen Kronen; Seethiere. Gatt. Enhydris 1 A. — II. Section. *Platypoda*. Füße lang, Zehen gerade, Krallen vorstehend, stumpf. A. *Plantigrada*. Hinterfüße breit, flach, Sohlen kahl, schwielig fast bis zur Ferse, Zehen kurz, dick, Krallen dick; Körper plump; Schwanz kurz; Ohren kurz, rund. Tribus 4. *Melina*. Höckerzahn gross, länglich, Gaumen hinten vorgezogen; Fleischzahn mit zwei mehr oder weniger deutlichen Höckern am inneren Lappen. Gatt. Arctonyx 1 A., Meles 3 A., Taxidea 1 A., Mydaus 1 A. Tribus 5. *Mellivorina*. Höckerzahn quer, bandartig, Gaumen hinten nur schwach vorgezogen, Fleischzahn mit einem kleinen inneren Lappen und einem einzigen Höcker; Pelz unten schwarz. Gatt. Mellivora 2 A. Tribus 6. *Mephitina*. Höckerzahn länglich, vierseitig; Gaumen hinten kaum vorgezogen, hintere Oeffnung in einer Linie mit den hinteren Backenzähnen, Schädel kurz, Nase breit, Pelz schwarz mit weissen Streifen. Gatt. Conepatus 1 A., Mephitis 3 A., Spilogale 1 A. A. *Subdigitigrada*. Hinterfüße ziemlich schmal, Sohlen behaart, vorn mit einem schmalen, langen dreieckigen Ballenraum; Zehen ungleich, Krallen lang, dünn; Höckerzahn quer. Tribus 7. *Zorillina*. Fleischzahn länglich, mit einem kleinen vorderen Innenlappen mit einem einzigen Höcker. Gatt. Zorilla 2 A. Tribus 8. *Helictidina*. Fleischzahn dreieckig mit breitem Innenlappen und zwei konischen Höckern, Schwanz cylindrisch. Gatt. Helictis 4 A.

In einem Nachtrage von Gray ib. p. 680 werden die beiden Arten der Gattung Mellivora unterschieden und der Schädel von Arctonyx collaris abgebildet.

Bischoff hielt Münchener Sitzungsber. 1865. I. p. 213 einen Vortrag über das Vorkommen eines eigenthümlichen Beutels an der Placenta der Fischotter, Lutra vulgaris; ferner ib. p. 339 über die Ei- und Placenta-Bildung des Stein- und Edel-Marders, Mustela foina und martes, und des Wiesels, Mustela vulgaris.

Tiemann schildert das Benehmen eines Hausmarders, Mustela foina, den er von erster Jugend an gezähmt hatte, der aber

später, in Folge der Brunstzeit, ganz unbändig wurde. Zool. Garten p. 98. — Auch Baron v. Freyberg berichtet ib. p. 394 über zahme Marder. Er nennt Wasser als ein bewährtes Hilfsmittel bei der Zählung. Er strafte sie mit dem Wasserstrahle einer Handspritze.

Max Schmidt beobachtete den Nörz (*Vison lutreola*) in der Gefangenschaft, und beschrieb namentlich die Art, wie er seine Nahrung zu sich nimmt. Ein Holzschnitt von Susenbeth veranschaulicht den Nörz in verschiedenen Stellungen. Zool. Garten p. 168. — Meyer zeigt ib. p. 438 an, dass der Nörz im Lauenburgischen vorkomme.

Viverrina. *Viverra Schlegelii* Pollen Tijdschr. voor de Dierkunde III. p. 78 von den Inseln Mayotte und Nossi-Faly bei Madagascar; verwandt mit *Viverra indica*.

Canina. Tiemann beschreibt den Bastard eines nackten afrikanischen Hundes und einer Wachtelhundin. Zool. Garten p. 430.

Aucapitaine macht bemerklich, dass in Corsica die Füchse grösser werden als im südlichen Europa, während im Gegentheile die anderen Säugethiere, Pferde, Rinder, Hirsche, Schafe kleiner bleiben. Dem Verf. sind zweimal schwarzschwänzige Füchse, *Vulpes alopex* Schr., vorgekommen, namentlich ist aber die Varietät häufig, welche Prinz Bonaparte *Vulpes melanogaster* genannt hat. Verf. weist nach, dass dieser Fuchs als Species zu streichen ist. Revue et magasin de zoologie 17. p. 3.

Feilner berichtet über einen kleinen prairie dog, welcher in Californien vorkommt. Annual report of the Smithsonian institution for the Year 1864. p. 424.

Felina. Blyth führt einige Beispiele an, dass in Indien Löwen vorkommen und erlegt sind. The Natural history review July 1865. p. 453.

Eine neue Katze *Felis (Leopardus) jacobita* aus Bolivia beschrieb Cornalia Rendic. R. Ist. Lombardo I. p. 241; Natural hist. review 1865. p. 298. Die Diagnose lautet: *Felis villosa*, cinerea, subtus et intus albidā; maculis brunneis pallidis plenis rotundatis aut ovato-elongatis, seriatim dispositis, per latera corporis descendentibus, maculis ventralibus rubiginosis aut laete fulvis, artubus externe nigrofasciatis, interne parce nigromaculatis. Cauda elongata ccciput attingente, annulis latis, perfectis 9 brunneis.

Pinnipedia.

Reinhardt beschrieb den Zahnbau des neugeborenen Jungen von *Cystophora cristata*, welches das Museum in Kopenhagen aus

Grönland erhalten hatte. Vom Milchzahngebiss fanden sich an jeder Seite des Oberkiefers sechs Zähne, nämlich zwei Vorderzähne, ein Eckzahn und drei Backenzähne; im Unterkiefer jederseits vier, nämlich 1 Eckzahn und 3 Backenzähne. Nat. Foren. Vidensk. Meddelelser 1864. p. 248.

Bemerkungen über das Milzzahngebiss von *Phoca barbata* von Steenstrup vergl. in derselben Zeitschrift p. 269. — Hier finde ich eine Schrift von Corneles de Graveres citirt, die mir nicht bekannt geworden ist: »Het gebit der finfoetigen zoogdieren (Pinnipedia), Groningen 1864.«

Ueber das Betragen eines Seelöwen oder Ohrrobbe berichtete Bartlett Annals nat. hist. 15. p. 496. Das Thier steht auf allen vieren, die Hinterbeine unter dem Bauche, die Vorderbeine ruhen auf dem Fussgelenke mit auswärts gewendeten Füßen; es läuft etwa so schnell wie ein Mensch laufen kann. Es brüllt wie eine Löwin aber weniger laut. Das beobachtete Exemplar war sehr gezähmt.

Rodentia.

»De orde der knaagdieren door Van der Hoeven« ist die Ueberschrift eines Aufsatzes, der mir durch die Güte des Verf. zugekommen ist. Es ist mir unbekannt, ob er in einer Zeitschrift, oder selbstständig erschienen ist. Darin wird die Ordnung der Nagethiere im Allgemeinen geschildert. Zahlreich an Arten spielen sie trotz der Kleinheit der Individuen eine grosse Rolle in dem Haushalte der Natur.

Giebel macht darauf aufmerksam, dass die Oeffnung in dem Jochfortsatze vieler Nager von dem Foramen infraorbitale verschieden ist und einem Theile des Masseter zum Durchgange dient. Dieses vom Verf. sogenannte Masseterloch zeigt mancherlei Verschiedenheiten und bietet im Verhalten zum Unteraugenhöhlenloch Eigenthümlichkeiten, die nach dem Material des hallischen Museums untersucht, für die einzelnen Familien und Gattungen näher bezeichnet werden. Zeitschr. für die gesammten Naturwissenschaften 25. p. 427.

Doebner spricht von einem Hasenschädel und einem Eichhörnchenschädel, bei denen die Schneidezähne stark entwickelt, lang hervorragend. Der zool. Garten p. 116. — Zwei dergleichen Hasenschädel bildete R. Meyer ib. p. 328 ab.

Myomorpha. Arthur de l'Isle sucht in einer ausführlichen und gründlichen Abhandlung Annales des sc. nat. IV. p. 173 nachzuweisen, dass *Mus rattus* und *alexandrinus* nicht specifisch verschieden seien, sondern dass erstere eine schwarze Varietät der

letzteren sei. Er findet völlige anatomische Uebereinstimmung so wie gleiche Lebensweise, allmähliche Uebergänge in der Färbung; er erweist durch Thatsachen, dass beide sich kreuzend eine fruchtbare Nachkommenschaft erzeugen. So sicher Verf. von seiner Ansicht überzeugt ist, so hat Referent doch die entgegengesetzte Ueberzeugung gewonnen. Er hat Gelegenheit gehabt, durch die Güte des Hrn. v. Nathusius einen echten Schädel von *M. alexandrinus* zu sehen und sich auf das Bestimmteste von der specifischen Verschiedenheit zu überzeugen. Referent kann sich den Irrthum des Verf. nicht anders erklären, als dass er eine Varietät von *Mus rattus* fälschlich für *Mus alexandrinus* genommen hat.

Nach der Untersuchung eines Balges und Schädels von *Cricetomys gambianus* Waterh. fand Giebel die Unterschiede von *Mus* und *Cricetus* im Schädel und Zahnbau erheblich. Zeitschr. für die ges. Naturwiss. 26. p. 136.

Peters giebt Proc. zool. soc. p. 397. pl. 20 eine Abbildung von *Platacanthomys lasiurus* Blyth und weist diese Gattung in die Familie der Mäuse, in die Verwandtschaft von *Phloeomys* und *Meriones*.

Einige Theile des Skeletes von *Jaculus labradorius* beschreibt Giebel in der Zeitschr. für die ges. Naturwiss. 25. p. 272.

Bulger schildert Proc. zool. soc. p. 682 *Fiber zibethicus* als ein muthiges, kampflustiges Thier.

In Deutsch-Oesterreich haben sich neuerlich am Ufer des Neubaches, unweit Wohnuta Biber gezeigt und Wohnungen angelegt. Zool. Garten p. 74. — Ueber Biberzucht schrieb Schlegel in derselben Zeitschrift p. 367. Indem auf die Wichtigkeit der Biberzucht in zoologischen Gärten hingewiesen wird, wofür freilich noch keine Bezugsquellen der Anfänge bestehen, berichtet Verf. über die Bibergehege auf den Fürstlich-Schwarzenberg'schen Gütern bei Rothenhof, Wittingau u. s. w. — Ebenda p. 401 stellt Fitzinger dasjenige zusammen, was ihm über die Verbreitung und das allmähliche Verschwinden des europäischen Bibers bekannt geworden ist. — Brehm bemerkt ib. p. 474, dass im Hamburger Garten ein Biberpaar aus Amerika wohl gedeiht und Bauten angelegt hat.

Hystriehomorpha. *Hystrix malabarica* Selater Proc. zool. soc. p. 352. pl. 16 aus der Provinz Cochin ist verwandt mit *H. leucura*, aber die Stacheln sind theils orange und schwarz, theils weiss und schwarz geringelt und der Schwanz ist länger. Thier und Schädel sind abgebildet.

Erethizon (Echinoprocta) rufescens Gray Proc. zool. soc. p. 321 pl. 11 aus Columbien. Verf. findet Veranlassung die Gattung in zwei Sectionen zu theilen. *Erethizon* hat den Rücken mit lan-

gen Borstenhaaren und kurzen Stacheln bedeckt, *E. dorsatus* und *epixanthus*. *Echinoprocta*, wohin die neue Art gehört, hat den Rücken mit einer Art langer dünner Stacheln bedeckt, welche hinten kürzer, dicker und steifer werden.

Ullersperger theilt im Zool. Garten p. 73 mit, dass sich Aguti's in der Gefangenschaft in Europa stark vermehrten und meint, sie möchten sich auf dem Lande leicht züchten lassen.

Pagenstecher spricht von einem Paar *Maras* (*Dolichotis patagonica*), welche er im zoologischen Garten zu Madrid sah. Zool. Garten p. 381.

Bemerkungen über *Dolichotis patagonica* und *Lagostomus tridactylites* von Leybold finden sich im Korrespondenzblatt des zool.-miner. Vereins zu Regensburg 19. p. 114. Sie wurden in Santiago de Chile lebend beobachtet.

Lagomorpha. Nach genaueren Untersuchungen von Hilgendorf unterscheiden sich die Schneidezähne der Hasen von denen aller anderen Nager dadurch, dass sie ringsum von Schmelz bedeckt sind, hinten jedoch in viel dünnerer Lage. Die oberen Schneidezähne von *Lepus callotis* aus Mexiko und *Lepus nigricollis* aus Indien sind gablig schmelzfaltig, die entsprechenden Zähne der afrikanischen Hasen bilden durch eine einfachere Einbuchtung des Schmelzes einen Uebergang von jenen zu den anderen Hasenarten. Die oberen Backzähne junger Hasen sind mit einer halbmondförmigen Schmelzröhre versehen. Die unteren Backzähne bestehen anfangs aus zwei getrennten Schmelzlamellen, die erst später verwachsen. Die Milchzähne besitzen geschlossene Wurzeln. Das Kiefergelenk der Hasen ist freier als bei anderen Nagern und gestattet eine seitliche Bewegung wie bei den Wiederkäuern. Berliner Monatsber. p. 673.

Lepus microtis v. Heuglin Leopoldina 1865. p. 32 aus Afrika.

Edentata.

Gray, Revision of the genera and species of entomophagous Edentata, founded on the examination of the specimens in the British Museum. Proc. zool. soc. p. 359. Verf., der auch noch die Schnabelthiere hierher zählt, giebt folgende Eintheilung der Ordnung:

Divisio I. *Cataphracta*. Körper mit Schuppen oder einem Panzer bedeckt. Fam. 1. *Manididae*. Körper mit Schuppen bedeckt, Schwanz ausgebreitet, Krallen beim Gehen seitlich gebogen. Gatt. *Manis* mit 2 Arten, *Pholidotus* mit 4 A., *Smutsia* 1 A. Fam. 2. *Dasypodidae*. Körper mit einem hornigen, aus Schildern gebildeten Panzer bedeckt. Tribus 1. *Dasypodina*. Rückenpanzer dicht an den Rücken des Thieres angeheftet, durch freie Gürtel, die den Schulterpanzer von dem Beckenpanzer trennen, in

drei Theile getheilt; Becken frei vom Beckenpanzer; mehrere Gürtel; Füße kräftig, Hinterzehen frei, Krallen gross; Schädel nicht mit dem Stirnpanzer verschmolzen; Schwanz lang. a. Digitigrada. Gatt. *Tatusia* 4 A. b. Plantigrada. Gatt. *Prionodos* 1 A., *Dasyopus* 2 A., *Euphractus* 2 A., *Xenurus* 2 A. Tribus 2. *Tolypeutina*. Schulter- und Beckenpanzer gross, convex, drei Gürtel nur mitten am Rücken angeheftet, der seitlich unter dem Panzer mit Haaren bedeckt ist; Füße schwach, die vorderen mit langen ungleichen Krallen, auf deren Spitzen das Thier geht, die hinteren keulenförmig mit flachen ovalen Nägeln, hinterer Theil der Füße rund, beschil-det; Schädel mit dem Stirnpanzer verschmolzen; Schwanz kurz. Gatt. *Tolypeutes* 2 A. Tribus 3. *Chlamydophorina*. Rückenpanzer hinten in einen Rücken- und Beckenpanzer getheilt; der Beckenpanzer mit dem Becken verschmolzen; Füße kräftig, Zehen verbunden, Krallen gross. Gatt. *Chlamydophorus* 1 A., *Burmeisteria* 1 A. — Divisio II. Körper mit Haaren oder Stacheln bedeckt. Fam. 3. *Orycteropidae*. Körper mit Borsten bedeckt, Kopf konisch, Mund klein. Gatt. *Orycteropus* 2 A. Fam. 4. *Myrmecophagidae*. Körper mit Haaren bedeckt, Kopf konisch, Mund klein. Gatt. *Myrmecophaga* 1 A., *Tamandua* 2 A., *Cyclothurus* 2 A. Fam. 5. *Ornithorhynchidae*. Körper mit Haaren oder Stacheln bedeckt, Mund schnabelförmig, Hinterfüsse der Männchen gespornt. Gatt. *Platypus* 1 A., *Echidna* 1 A.

In der obigen Abhandlung sind als neue Arten beschrieben *Pholidotus africanus* pl. 17 vom Niger, *Dasyopus vellerosus* pl. 18 von Santa Cruz de la Sierra, *Cyclothurus dorsalis* pl. 19 von Costa rica.

Leybold hat *Dasyopus minutus* lebend beobachtet. Korrespondenzblatt des zool.-min. Vereins in Regensburg 19. p. 114.

Solidungula.

Bizio untersuchte eine im Darne des Pferdes gefundene Concretion von kugliger Gestalt chemisch, bildete sie auch ab. Atti dell' Istituto Veneto IX. p. 393.

Layard theilte an Dr. J. E. Gray Nachrichten über ein neues Zebra aus Südafrika mit, welches er *Equus Chapmanni* nennt. Sclater erkennt darin das Thier des zoologischen Gartens in London, welches er früher für *Equus Burchelli* gehalten hatte, und liess es pl. 22 abbilden. Proc. zool. soc. p. 417.

Multungula.

Zufolge einer Nachricht von Heysham in der Times of India warf ein Elephant zu Thyetmyo ein männliches Kalb am 3.

August 1865, welches 175 Pfund wog und 2' 10" hoch war. Die Tragzeit war 593 Tage. Schon im 13. Monat der Tragezeit bemerkte man, dass der Elephant Milch hatte. Proc. zool. soc. p. 731.

Fitzinger stellte eine Revision der bis jetzt bekannt gewordenen Arten der Familie der Borstenthiere oder Schweine (Setigera) an. Wiener Sitzungsber. 50. p. 383. Es werden 19 Arten in 7 Gattungen unterschieden, nämlich: *Sus scrofa* L., *leucomystax* Temm., *sennaariensis* Fitz.; *cristatus* Wagn., *barbatus* S. Müll., *vitatus* Boie, *timoriensis* S. Müll., *verrucosus* Boie, *celebensis* S. Müll., *Potamochoerus larvatus* Gray, *penicillatus* Gray; *Porcula papuensis* Fitz., *salviana* Hodgs.; *Ptychochoerus plicifrons* Fitz.; *Phacochoerus Aeliani* Cretschm., *aethiopicus* Fr. Cuv.; *Porcus Babyrussa* Wagl; *Dicotyles labiatus* Cuv. und *torquatus* Cuv. Die Gattungen sind charakterisirt, ebenso alle Species, die Syonymie ist zusammengetragen. Die neue Gattung *Ptychochoerus* hat Verf. auf das japanesische Schwein, welches Gray *Centuriosus pliciceps* nannte, gegründet, und citirt dabei seinen Namen *Ptychochoerus plicifrons* aus dem Führer durch den zoologischen Garten in München, welcher im Jahre 1862 oder 1863 erschienen zu sein scheint.

Fitzinger machte in Sitzungsber. der Wiener Akademie p. 181; Annals natur. hist. 15. p. 80 eine Bemerkung über *Centuriosus pliciceps* Gray, nennt die Art *Ptychochoerus plicifrons* und vermuthet, dass dieses Schwein nicht aus Japan stamme, sondern aus Abyssinien. — Gray hält die Behauptung, dass es aus Japan direkt nach England gebracht sei, aufrecht, und vermuthet, dass das von Fitzinger beschriebene Exemplar nur ein Bastard von *Centuriosus pliciceps* und dem gemeinen Hausschwein der Berkshire Rasse sei. — Ebenda spricht sich auch Selater über diesen Gegenstand aus. Er ist der Ansicht, dass der *Centuriosus pliciceps* aus China stamme, und eine domesticirte Rasse sei.

Brauer giebt Zool. Garten p. 414 eine Copie des Sukotyro nach Nieuhof 1682, und vermuthet, dass er die wilde Stammart des Larvenschweines (*Centuriosus pliciceps* Gr.) sei.

Mivart beschrieb Proc. zool. soc. p. 329—352 ausführlich die Myologie des *Hyrax capensis*. Er sagt am Schlusse, dass manche Charaktere, wie die Anheftung des *Sterno-mastoideus* an die Mandibel, die Entwicklung des *Sterno-scapularis*, die sehr geringe Grösse des *Deltoides*, die enormen Verhältnisse des *Triceps* und die grosse Ausdehnung des *Brachialis anticus* u. s. w. zwar die Verwandtschaft des *Hyrax* mit den Hufthieren zu bestätigen scheinen, dass aber andererseits sich manche Aehnlichkeiten mit den Nagethieren finden. Er fühlt sich ausser Stande aus der Betrachtung des Muskelbaues allein definitiv festzustellen, welcher Ordnung der Säugethiere *Hyrax* zugehöre.

Ruminantia.

Tylopoda. The Camel, its anatomy, propostions, and paces by Elijah Walton. London 1865. Dieses Prachtwerk in gr. Fol. enthält 94 Tafeln mit Abbildungen, deren Originale im Orient während der Jahre 1862—64 vom Verf. angefertigt wurden. Sie sollen dem Anatomen, Naturforscher und Künstler nützen. Der Text ist ganz kurz gehalten.

Crisp erörtert einige Punkte aus der Anatomie und der Lebensweise des Kameels, *Camelus bactrianus*. Proc. zool. soc. p. 257. Das männliche Thier besitzt am Nacken hinter den Ohren zwei drüsige Erhabenheiten mit dunklem Sekret; bei der Begattung legt sich das Weibchen nieder. Ferner wird das Gewicht einiger inneren Organe angegeben, so wie die Capacität und Gestalt der Abtheilungen des Verdauungskanales.

Devexa. Crisp fand in der Placenta der Giraffe, die ein Gewicht von $13\frac{1}{4}$ Pfund hatte, 156 Cotyledonen, die grösste Zahl unter den Wiederkäuern. Proc. zool. soc. p. 328.

Cervina. Ueber das Wachsthum des Stirnzapfens der Geweihe vergl. Lieberkühn in Reichert und Dubois Archiv für Anatomie 1865. p. 404.

Swinhoe hält seinen *Cervus hortulorum* für identisch mit *C. mantchuricus* Blyth, von dem Gray einen alten Bock als *C. pseudaxis* abgebildet hat. Proc. zool. soc. p. 1.

In Südböhmen wurde ein Rehweibchen geschossen, welches ein Geweih trug. Zool. Garten p. 75.

In einer ausführlichen Arbeit über die Familie der Moschusthiere, *Recherches anatomiques, zoologiques et paleontologiques sur la famille des chevrotains*, von Alphonse Milne Edwards *Annales des sciences nat.* II. p. 49—167 werden die von einigen Autoren aufgestellten Arten der Gattung *Moschus* alle als Varietäten einer und derselben Art *M. moschiferus* betrachtet, deren Osteologie beschrieben wird. Nach einer Schilderung der Organisationsverhältnisse der Gattung *Tragulus* werden in ihr als *Species Tr. javanicus* Pall., *Napu Raffles*, *Kanchil Raffles*, *Stanleyanus Gray* und *Meminna Knox* beschrieben und abgebildet. Zahlreiche andere von verschiedenen Autoren beschriebene Arten werden theils als Antilopen oder junge Hirsche, theils als Varietäten der genannten *Species* gedeutet. Von der Gattung *Hyoemoschus* wird die einzige lebende Art *H. aquaticus* beschrieben und abgebildet. Es muss auffallen, dass des von Goldfuss beschriebenen Moschusthieres aus der Braunkohle des Siebengebirges unter den fossilen Formen keine Erwähnung geschieht. Zum Schlusse eine systematische Uebersicht der Arten mit der Synonymie.

Cavicornia. Selater gab in Proc. zool. soc. p. 60 eine Abbildung von *Antilocapra americana* aus Californien, die lebend nach London gebracht worden ist. — Bartlett zeigte ib. p. 718, dass diese Gattung näher den Hirschen als den Hohlhörnern verwandt sei. Die Hörner werden abgeworfen, nachdem bereits neue Hörner darunter entstanden sind, die weich und mit langen, weichen, fast weissen Haaren bedeckt sind. Er vergleicht das Thier der Giraffe in Beziehung auf die Beine und Füße und in der gänzlichen Abwesenheit der Afterhufe und Klauendrüsen; wogegen doch auch Aehnlichkeiten mit den wilden Schafen in Farbe und Habitus nicht fehlen.

Von Constantin Glitsch erhielten wir im Bulletin de la soc. imp. de Moscou 38. p. 207 Beiträge zur Naturgeschichte der Antilope saiga Pall. Eigentlich in Asien einheimisch hat sie sich massenhaft im südlichen Europa ausgebreitet. Verf. hält es für wahrscheinlich, dass sie bei den vielen Verfolgungen, denen sie ausgesetzt ist, bald ganz aus Europa verschwinden werde. Mitte December tritt die Brunstzeit ein, die Tragzeit ist fünf Monate und Mitte Mai vereinigen sich die Mutterthiere in ansehnlichen Trupps, um fast zu gleicher Zeit in Gesellschaft ihre Jungen abzusetzen. Interessant sind dann die Schilderungen der jungen Thiere, der Geselligkeit, der Schmarotzer, der Jagd und der Zähmung dieser Antilopen.

Auf einen Schädel, den du Chaillu von Gaboon einsandte, gründete Gray Proc. zool. soc. p. 204 eine neue Art *Cephalophus longiceps*.

Dass auch Schafe eine Art Ueberlegung haben, davon erzählt Schmidt Zool. Garten p. 397 ein Beispiel. Eine kleine Haidschnuckenherde verschaffte sich dadurch die Aepfel eines Baumes, dass der Bock kräftig gegen den Baum anrannte und ihn so schüttelte.

Indem Bruch ein Schema für vergleichende Thiermessungen vorlegte, giebt er als Beispiel die Tabellen für einige Rinderracen zum Nachweis der Wichtigkeit solcher Messungen. Zool. Garten p. 161 und 201.

Cetacea.

Sirenia. Gray unterscheidet Annals nat. hist. 15. p. 130 die beiden Arten *Manatus*, nämlich *M. senegalensis* und *americanus*. Zu ersterem gehören *M. nasutus* Wyman, *Vogelii* Owen, *Owenii* du Chaillu, zu letzterem *australis* Tilesius, *latirostris* Harlan, *fluvialis* Illiger. — *M. senegalensis* hat keine Nasenbeine, oder wenn im Fleische vorhanden, sind sie nicht in einer Vertiefung an den Seiten des Stirnbeins und Oberkieferbeins enthalten; der Vorderrand

des Stirnbeins ist gerundet und dick, einen gebogenen Hinterrand für das Nasenloch bildend; der untere Theil des Winkels des Unterkiefers convex, gerundet, vorspringend; der obere Incisiv-Rand des Unterkiefers concav, mit erhabenen Rändern, mit zwei kleinen besonderen konischen Tuberkeln, die in eine Grube des Oberkiefers passen. — *M. americanus* mit deutlichen dicken fast cylindrischen Nasenbeinen, die in einem Ausschnitte an der Seite des Vorderrandes und einer Grube am Oberrande des Stirnbeins liegen; Vorderrand des Stirnbeins quer, dünn, zerrissen oder gezähnt; der untere Theil des Winkels des Unterkiefers mit einem comprimierten, zweitheiligen Vorsprung, welcher oft runzlig ist; der Oberrand des Unterkiefers vorn flach, mit einem centralen, grossen, konischen oder comprimierten, spitzen Tuberkel, der in eine Grube des Oberkiefers passt.

Brandt wiederholt seine Ansicht, dass die *Rhytina Stelleri* bereits seit fast hundert Jahren (1768) ausgestorben sei. Bulletin de St. Petersbourg IX. p. 279.

Derselbe fügte seiner Arbeit über die Nasenbeine der Sirenien einige Ergänzungen hinzu. Bulletin de St. Petersbourg VI. p. 111.

Delphinidae. Bei Euböa wurde eine merkwürdige Doppelmissgeburt eines Delphins (*Delphinus delphis*) gefangen. Siehe das Nähere im Zool. Garten p. 351.

Cope standen 30 Stücke aus der Delphinfamilie zur Untersuchung zu Gebote, die 22 Arten angehörten. Als neu beschrieb er Proc. Philadelphia 1865. p. 198 und p. 278: *Beluga rhinodon*, *declivis*, *concreta*, *Hyperodon semijunctus*, *Delphinus erebennus*, *asthenops* und *crotaphiscus*.

Layard theilte an Gray Notizen über die Wallfische des Cap mit. Letzterer glaubt darin zwei neue Species zu erkennen, die er *Ziphius Layardi* und *Hyperoodon capensis* nennt. Die Schädel sind in Holzschnitt abgebildet. Proc. zool. soc. p. 357.

Die Uebersendung von sechs Delphinschädeln nach London durch Layard veranlasste Gray, der darunter eine neue Art *Stenocapensis* erkannte und eine neue Gattung *Petrorhynchus* auf der vorher genannten *Hyperoodon capensis* gründete, ib. p. 522 eine Eintheilung der Ziphiidae zu geben. Er unterscheidet drei Sektionen: 1. *Hyperodontina*. Zähne vorn im Unterkiefer konisch, Schnabel mit einer hohen Leiste jederseits, gebildet durch die Erhebung des Oberkieferknochens. Gatt. *Hyperoodon*, *Lagenocetus*. 2. *Epiodontina*. Zähne vorn im Unterkiefer cylindrisch oder konisch, Schnabel konisch, Zwischenkiefer hinten erweitert, eine mehr oder weniger grosse Höhle um die Spritzlöcher. Gatt. *Aliama*, *Epiodon*, *Petrorhynchus*. 3. *Ziphiina*. Zähne an der Seite des

Unterkiefers comprimirt, Schnabel subcylindrisch, einfach; Zwischenkiefer linear, schlank, an den Seiten der Spritzlöcher etwas angeschwollen. Gatt. Berardius, Ziphius, Dioplodon. Alle diese Gattungen mit je 1 Art, nur Ziphius mit deren 2.

Burmeister beschrieb einen Delphin, welcher bei Buenos Ayres im August 1864 gefangen wurde, als neue Gattung *Ziphiorhynchus cryptodon*. Revista farmaceutica de Buenos Ayres Tom. IV. no. 15. Octubre 1865. Sie ist sehr verwandt mit Ziphius Cuv., unterscheidet sich aber durch die Lage der beiden grossen Zähne des Unterkiefers. Demnach steht die neue Gattung zwischen Ziphius und Hyperoodon.

Derselbe berichtet ferner vorläufig über einen grossen Delphin, der das Männchen von Delphinorhynchus micropterus ist, dessen Weibchen Dumortier beschrieben hatte. Da erst eine weitere Vergleichung des Schädels lehren soll, ob es dieselbe oder eine nahe verwandte ist, welches letztere dem Verf. wahrscheinlicher, so giebt er ihr den Namen *Delphinorhynchus australis*. Das Thier war 12 Fuss 4 Zoll lang und hatte in der Mitte des Bauches 7 Fuss Umfang. Zeitschr. für die ges. Naturwissensch. 26. p. 262.

Gray beschrieb drei neue Delphine aus dem Museum in Liverpool, welche Capt. Walker auf einer Reise von Indien nach Liverpool gefangen, aufbewahrt und gezeichnet hatte: *Delphinus Moorii*, *Walkeri* und *Clymene punctata*. Proc. zool. soc. p. 735.

Gill beschrieb Proc. Philadelphia p. 177 zwei neue Delphine aus Californien, die sich in der Smithsonian Institution befinden: *Lagenorhynchus obliquidens* und *Phocaena vomerina*.

Zu dem im vorigen Jahre (vergl. vor. Ber. p. 55) beschriebenen Orca meridionalis bemerkt Flower Proc. zool. soc. p. 470, dass diese Art in die Gattung Pseudorca Reinh. gehört. Zwei Skelete, die er gleichfalls von Tasmania erhielt, gehören der Gattung Globiocephalus an.

Phocaena spinipinnis Burmeister Proc. zool. soc. p. 228 hat die Rückenflosse weiter nach hinten als die europäische Art, und am Vorderrande mit drei Reihen Stacheln besetzt. Das beschriebene Exemplar wurde im La Plata gefangen und ist im Museum zu Buenos Ayres aufbewahrt.

Auch Gray beschreibt ib. p. 318 eine neue Art *Phocaena tuberculifera*, welche in der Mündung der Themse gefangen wurde. Sie hat die Rückenflosse in der Mitte des Rückens, und diese trägt am Vorderrande eine Reihe Tuberkeln. Er unterscheidet die drei Arten durch Diagnosen.

Catodontidae. Gray beschrieb eine neue Australische Art Wallfische *Catodon Kreffti* nach der Photographie einiger Wirbe, welche ihm von Kreffft nach Stücken aus dem Museum zu Sidneyl

übersandt war. Der Atlas ist wenig breiter als hoch, der Centralcanal ist oben erweitert. Diese Art bildet eine neue Untergattung *Meganeuron*. Proc. zool. soc. p. 439.

Murie beschreibt zwei missgebildete Unterkiefer vom Cachelot (*Physeter macrocephalus*). Proc. zool. soc. p. 390.

Gray glaubt ib. p. 529 die *Physeter* von den *Catodon* als besondere Familie *Physeteridae* trennen zu müssen. Sie sind charakterisirt durch die länglich runde Gestalt des Kopfes, die Spritzlöcher hinten am Scheitel, mit einem kleinen unterhalb gelegenen Munde, und durch eine hohe comprimirt Rückenflosse und eine ovale Brustflosse. Die Genera *Kogia* und *Euphysetus* werden als verschiedene aufrecht erhalten.

Krefftschrieb eine neue Art *Euphysetus Mac Leayi*, welche in einem 10 Fuss 8 Zoll langen Exemplare bei Manly - Beach bei Sydney gestrandet war. Schädel und Knochen der Vordergliedmaassen sind abgebildet. Proc. zool. soc. p. 708.

Balaenopteridae. Auf einige Knochen eines Finnfisches von Formosa glaubte Gray *Annals nat. hist.* 16 p. 148, Proc. zool. soc. p. 725 eine neue Species *Balaenoptera Swinhoei* gründen zu können.

Burmeister nannte eine neue Art im Museum zu Buenos Ayres *Balaenoptera patachonica* und beschrieb sie mit Abbildung des Schädels und einiger Knochen. Proc. zool. soc. p. 190.

Gray erhielt einen der mittleren Nackenwirbel, der an der Küste von Devonshire angespült worden war von einem Wallfisch, den er der *Balaenoptera* (*Eschrichtius*) *robusta* Lillj. angehörig glaubt, einer Art, die noch nicht an den britischen Küsten vorgekommen war. Proc. zool. soc. p. 40.

Burmeister vermuthet in einem Schulterblatt des Museums zu Buenos Ayres eine neue Art *Sibbaldius antarcticus*, dessen Träger bei dem Flusse Salado gestrandet war. Proc. zool. soc. p. 713.

Flower zieht ib. p. 472 den von ihm im vorigen Jahre (vergl. vor. Ber. p. 54) angewendeten Namen *Physalus latirostris* zurück, indem er diese Art für identisch mit *Ph. Sibbaldii* Gray hält.

Murie hat in Proc. zool. soc. p. 206—227 über die Anatomie eines *Physalus antiquorum* von 60 Fuss Länge, der bei Gravesend gefangen war, geschrieben.

Ueber einen *Physalus antiquorum*, der bei Pevensy Bay, Sussex, gestrandet war, berichtete Flower ib. Das Thier war 67 Fuss lang. — Lilljeborg tritt ib. p. 730 nach Untersuchung der Skelete in Paris der Ansicht Flower's bei, dass *Benedenia Knoxii* Gray Jugendzustand von *Physalus antiquorum* sei.

Cope unterscheidet Proc. Philadelphia p. 178 eine neue Art *Megaptera osphya*, wovon er ein vollständiges Skelet von 50 Fuss Länge im Museum zu Niagara Falls in Canada untersuchen konnte.

Balaenidae. Cope beschrieb Proc. Philadelphia 1865. p. 168 eine Art *Balaena*, die bei New-York häufig vorkommen soll, die er *Balaena cisarctica* nennt, und mit *B. australis* vergleicht.

Marsupialia.

Shute beobachtete das Gebären eines Opossum. Die Mutter lag bei der Geburt auf der rechten Seite und hatte den Körper so gekrümmt, dass die Vulva fast der Mündung des offenen Beutels gegenüber lag. Es waren 7 Junge, zu deren Geburt 4 Stunden gehörten; die Mutter blieb 36 Stunden in derselben Lage und verweigerte alle Nahrung. Eine Hülfe mittels der Lippen oder der Schenkel bei der Uebertragung in den Beutel wurde nicht wahrgenommen. Proc. Boston Soc. IX. p. 332.

Petrogale longicauda Gray Proc. zool. soc. p. 324 von Neu-Süd-Wales, zeichnet sich durch einen langen und buschigen Schwanz aus.

Murie erklärt Proc. zool. soc. p. 838 *Phascolomys lasiorhinus* Gould für identisch mit *Ph. latifrons*. Er nimmt in der Familie Phascolomyidae die Gattungen *Phascolomys* Geoffr. mit drei Arten *Wombat* Per. Les., *platyrhinus* Owen und *magnus* fossil, und *Lasiorhinus* Gray mit 1 Art *L. latifrons* Owen an. Eine hübsche Abbildung des Thieres von *latifrons*, so wie die bildliche Darstellung der Schädel der drei lebenden Arten begleiten diese Abhandlung.

Monotremata.

Owen beschrieb die Beutel, die Milchdrüsen und die Jungen von *Echidna hystrix*. Es sind zwei Beutel vorhanden, $\frac{1}{2}$ Zoll tief und $\frac{2}{3}$ Zoll lang, etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll von einander entfernt, mit einer nach der Mittellinie gerichteten longitudinalen Oeffnung. In ihnen ist keine Spur einer Warze vorhanden, jede Milchdrüse endet mit zahlreichen Ausführungsgängen im Grunde des ihr entsprechenden Beutels. Es war nur ein Junges vorhanden, Verf. schliesst aber, dass das vorliegende Weibchen zwei Junge geboren habe, von denen das eine verloren gegangen sei, und dass wahrscheinlich jedem Beutel ein Junges angehört habe. Das Junge war etwa 1 Zoll lang, sein Mund ist eine Querspalte. Es wird beschrieben. Proc. royal soc. March 1865; Annals nat. hist. 15. p. 419.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [32-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1865. 155-179](#)